



Geheimnisvoller Fisch

Fisch des Jahres 2017: Bachneunauge



Der Fisch des Jahres 2017,
das Bachneunauge, ist
voller Geheimnisse.

Foto: Alamy

Kaum bekannt, voller Rätsel, existenziell bedroht: Das Bachneunauge ist Fisch des Jahres 2017! Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV setzt mit der Wahl des kleinen, unscheinbaren Bachneunauges ein starkes Zeichen. Ohne natürliche oder revitalisierte Gewässer verliert die Schweiz immer mehr Fischarten – bekannte wie unbekannt!

Das Bachneunauge sieht aus wie ein Aal. Diese ursprünglichste aller Fischarten ist voller Überraschungen. Das beginnt beim Namen – neun Augen sucht man vergebens! Vor Jahrhunderten wurden die sieben runden Kiemenöffnung und das zentral liegende Nasenloch des Bachneunauges mit Augen verwechselt. Einzigartig ist auch der Körperbau. Es besitzt nur eine primitive Wirbelsäule aus Bindegewebe, aber weder Knochen noch Kiefer. Die Neunaugen gehören zu den letzten Überlebenden der urtümlichsten Wirbeltiergruppe.

Hochzeitstanz wird zum Todestanz
Die geheimnisvolle Fischart bekommt man in der freien Natur selten zu Gesicht. Aus den Eiern entwickeln sich wurmartige Larven (Querder), die drei bis fünf Lebensjahre in den Sedimenten heranwachsen.

Nur einmal im Leben zeigt sich das Bachneunauge ausserhalb des Gewässergrunds. Wenn die Umwandlung zur Geschlechtsreife beginnt, nach drei bis fünf Lebensjahren und einer Länge bis 15 Zentimeter, formt sich der Mund

«Die Neunaugen gehören zu den letzten Überlebenden der urtümlichsten Wirbeltiergruppe.»

zu einer Saugscheibe. Es entwickeln sich Augen und die Eier beziehungsweise Spermien reifen heran. Gleichzeitig bildet sich der Verdauungstrakt zurück. Die geschlechtsreifen Bachneunaugen fressen nicht mehr und machen sich bereit für den Laichakt, wobei sich die Weibchen an einem Stein festsaugen und von den Männchen umschlungen werden. Kurz nach der Hochzeit sterben sie.

Vom Aussterben bedroht!

Die Larven des Bachneunauges leben bis zur Geschlechtsreife verborgen im Boden kleiner Fliessgewässer. Auf sandigem oder kiesigem Grund schwänzeln sie zwischen April und Juni – meist nach kilometerlangem Weg und in Gruppen kleine Laichgruben frei. Diese Laichplätze sind zunehmend bedroht, wie der Schweizerische Fischerei-Verband SFV festhält: «Die sehr vielen künstlichen Wanderhindernisse in verbauten Gewässerräumen sind lebensbedrohlich.» Zu einem intakten Gewässersystem gehören neben den Flüssen und Seen zehntausende Kilometer Klein- und Kleinstgewässer, welche besonders als Kinderstuben elementar für das Überleben vieler Arten wie das Bachneunauge sind.

Kurt Bischof

Weitere Infos, Bilder und Videos im Online-Dossier auf www.sfv-fsp.ch

Lebensraum ist entscheidend

Bachneunauge: Lebensraum und Artenschutz

Die Ansprüche an den Lebensraum hängen eng zusammen mit den zwei prägenden Zeiten im Leben der Bachneunaugen: Die mehrere Jahre dauernde Larvenphase und die wesentlich kürzere Fortpflanzungsphase. Dazu gehört auch die Wanderung zu einem geeigneten Laichplatz.

Die Larven brauchen wie beschrieben sandigen oder schlammigen Grund, leichte Strömung, genügend Sauerstoff und eine Sommertemperatur von zuverlässig mehr als zehn Grad. Diese Bedingungen finden sich auch heute noch in vielen Schweizer Gewässern. Problematisch ist die lange Verweildauer an einem Ort. Damit steigt das Risiko, Opfer eines Gülleunfalls oder im Zuge eines übermotivierten Gewässerunterhalts entsorgt zu werden.

Lebensbedrohliche Hürde

Im Fortpflanzungsstadium braucht das Bachneunauge zuallererst freie Bahn, um die Laichplätze zu erreichen. In einem Land mit zehntausenden von künstlichen Wanderhindernissen ist das im Wortsinn zur lebensbedrohlichen Hürde geworden.

Masstab für natürlichen Lebensraum

Neunaugen sind, wo sie heute noch vorkommen, sehr wertvoll für die ökologische Gewässerbewertung. Ein wichtiger Grund dafür ist ihre auffällige Schwäche bei der Überwindung von Hindernissen. Viele Gewässer oder Strecken sind für Neunaugen heute nicht mehr erreichbar, weil sie schon geringe Schwellenhöhen nicht bewältigen können. Zudem haben sie spezifische Ansprüche für ihre Fortpflanzung und die Entwicklung ihrer Larven. Das macht sie zu aussagekräftigen Indikatoren für problematische Veränderungen des natürlichen Lebensraums.

Bedrohungen für viele Fische

Der massive Rückgang der Neunaugen in der Schweiz hat Ursachen, die auch für viele andere Fischarten problematisch sind:

- Durch die intensive Nutzung der Wasserkraft in den Gewässern der Forel-



Foto: Daniel Luther

len- und Äschenregion ging viel Lebensraum verloren. In den gestauten Strecken verschlammt und veralgelt der Gewässergrund, auf den alle Kieslaicher für ihre Fortpflanzung angewiesen sind.

- Wanderfische sind empfindlich gegenüber Barrieren. Ein Damm genügt, um die Population eines gesamten Flusssystemes von ihren Laichplätzen abzuschneiden! Beim Bachneunauge reicht dafür schon eine Schwelle, wie sie Schweizer Gewässer auch heute noch tausendfach zerteilen.

«Im Fortpflanzungsstadium braucht das Bachneunauge zuallererst freie Bahn, um die Laichplätze zu erreichen.»

- Die Eindolung und Begradigung von tausenden Kilometern kleiner und kleinster Fliessgewässer vernichtete unersetzlichen Lebensraum für Larven und Jungfische.
- Akute Gewässervergiftungen (Gülle, Bauabwasser), wie sie insbesondere in landwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen leider zur Tagesordnung gehören, töten den wertvollen Fischnachwuchs in den verbleibenden intakten Gewässern.
- Die chronische Gewässerbelastung mit einer Vielzahl von chemischen Substanzen (Pestizide, Medikamentenrückstände) bedeutet besonders für Laich und Jungfische ein Gesundheitsrisiko, das noch zu wenig erforscht ist.

Daniel Luther

Bachneunaugen und viele andere Fische benötigen einen intakten Lebensraum.

SFV-Termine

10.06.2017

SFV-Delegiertenversammlung
Altendorf SZ

10./11.06.2017

Schweizerische
Jungfischermeisterschaft
Altendorf SZ

26.08.2017

Schweizerischer Tag der Fischerei
Ganze Schweiz

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband

Redaktion/Produktion: Kurt Bischof

Postfach 141, 6281 Hochdorf

kurt.bischof@bischofmeier.ch

Telefon 041 914 70 10

Fax 041 914 70 11



www.sfv-fsp.ch

Schweizer und Bündner Verband mit grossem Auftritt

Jagd- und Fischereimesse Chur

Hecht fachgerecht filetieren, den Alpenrhein durchwandern oder sich über Ruten und Schnüre informieren – vom 10. bis 12. Februar bietet die Jagd- und Fischereimesse Chur alles, was das Herz eines Fischers oder einer Fischerin höher schlagen lässt. In der grossen Sonderschau des Kantonalen Fischereiverbands Graubünden in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fischerei-Verband wird der Alpenrhein erlebbar gemacht.

Ein jährlicher Branchentreffpunkt zu Beginn der Fischerei- und Jagdsaison – das bietet die Jagd- und Fischereimesse Chur, alternierend alle zwei Jahre mit der Messe Bern. Auf einer Bruttofläche von 3500 Quadratmeter ermöglicht ein fachspezifischer Aussteller-Mix die Vorbereitung auf die Saison.

Sonderschau Alpenrhein

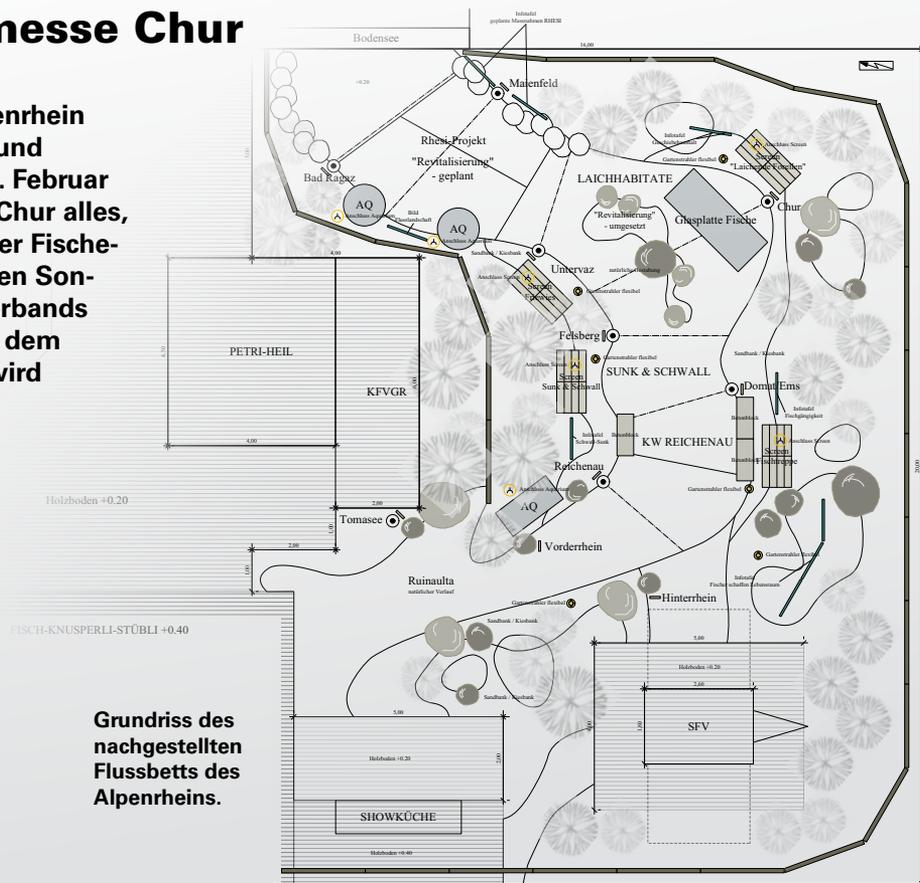
Etwas Spezielles hat sich für die diesjährige Ausführung der Kantonale Fischereiverband Graubünden (KFVGR) einfallen lassen: Die Sonderschau «Alpenrhein – vom Toma- bis Bodensee». Mit einem geschätzten Alter von mehr als 4000 Jahren birgt dieser spezielle Flussabschnitt viele Geschichten und artenreiche Lebensräume. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Fischerei-Verband, Pro Fisch Alpenrhein, der IG Lebendiger Alpenrhein und dem Fischereiverband Liechtenstein wird der imposante Fluss erlebbar gemacht. Gehen Sie als Besucher im nachgestellten Flussbett vom Bodensee aufwärts Richtung Tomasee und begegnen Sie interessanten Geschichten und Projekten.

Filetieren und räuchern

Im Anschluss lohnt sich ein Abstecher in das Restaurant des KFVGR. In der Schauküche zeigen Profiköche, wie Zander fachgerecht filetiert oder Forelle geräuchert wird. Schwelgen Sie mit Filets, Fischstäbchen und -burgern buchstäblich im «siebten Fischhimmel».

Sarah Bischof

Mehr Infos unter www.jfmchur.ch



Grundriss des nachgestellten Flussbetts des Alpenrheins.

Schweizerischer Tag der Fischerei

Bereits zum dritten Mal lanciert der Schweizerische Fischerei-Verband (SFV) am 26. August 2017 den Schweizerischen Tag der Fischerei. Eine nationale Veranstaltung, bei der Fischerinnen und Fischer der Bevölkerung die Fischerei näher bringen. Dafür sind Kreativität und Engagement der einzelnen Kantonalverbände und Vereine gefragt. Der SFV möchte die einzelnen Sektionen zur Eventplanung motivieren und diese mit Infomaterial wie Kleber und zahlreichen Unterlagen, die heruntergeladen oder bestellt werden können, unterstützen. Der SFV ruft alle Kantonalverbände und Vereine auf, ihren Event auf www.sfv-fsp.ch/tag-der-fischerei einzutragen. Der SFV erhofft sich positive Auswirkungen auf das Medienecho und Publikumsinteresse.

Werde Jungfischermeister!

Um den ehrenreichen Titel an der Schweizerischen Jungfischermeisterschaft zu holen, müssen die Nachwuchsfischerinnen und -fischer am 10. und 11. Juni 2017 in Altendorf SZ ihr Können und Wissen unter Beweis stellen. Acht Disziplinen inklusive eines Postenlaufs stehen auf dem Programm: Weitwürfe, Artenkenntnisse, Gerätekunde, gesetzliche Grundlagen, Gewässerökologie. Grundlagen sind das neue Schweizer Sportfischer Brevet und zusätzliche fachliche Unterlagen, die zur Vorbereitung zur Verfügung gestellt werden. Gestartet wird in Dreier-Teams in zwei Kategorien: A (Jahrgänge 1999–2002) und B (2003 und jünger). Anmeldefrist ist am 20. Mai 2017. Weitere Informationen auf www.jungfischermeisterschaft.ch.